

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee

Schwerpunktthema

Umwelt und
Energie

Interview

Minister-
präsident
Carstensen

IHK
Schleswig-Holstein

Bürger-
schaftliches
Engagement

Standortpolitik

Arbeitsmarkt-
Strategien für
das Jahr 2025



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de



Foto: Marianne Lins

Klimakonferenz mit Fahrzeugausstellung in der IHK Flensburg

Elektromobilität und Windkraft: Synergien als Chance für Schleswig-Holstein und Syddanmark

Rund 140 Teilnehmer aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung diskutierten im Rahmen der Furgy-Klimakonferenz „E-mobility“ in Flensburg Perspektiven der Elektromobilität. Ein besonderer Höhepunkt war die Ausstellung elektrisch angetriebener Fahrzeuge auf dem IHK-Parkplatz: Rund 20 Segways, Elektrobikes und Pkw konnten bestaunt und getestet werden.

Ausgerichtet wurde die Tagung als Teil der Kooperation zwischen der schleswig-holsteinischen Landesregierung und der Region Syddanmark in Energie- und Klimafragen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit veranstalten das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sowie das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr jedes Jahr gemeinsam mit der Region Syddanmark und dem Interreg-Projekt „FURGY Future Renewable Energy“ eine deutsch-dänische Konferenz zu aktuellen Energiethemen. In diesem Jahr stand dabei das Thema Elektromobilität im Mittelpunkt.

IHK-Präsident Uwe Möser bezeichnete in seinem Grußwort Elektromobilität als Chance gerade für ländlich geprägte Regionen wie Schleswig-Holstein und Syddanmark. „Für viele Menschen in unseren Dörfern und Landgemeinden wird das Auto auch zukünftig unentbehrlich bleiben“, betonte Möser, „nötig sind gerade im Hinblick auf diese Interessenlage nachhaltige und bezahlbare Konzepte zur Weiterentwicklung des Individualverkehrs. Elektromobilität kann dabei eine wichtige Schlüsseltechnologie darstellen“. Er erinnerte daran, dass Wirtschaft und Wissenschaft in Schleswig-Holstein die Chancen der Elektromobilität

bereits erkannt hätten, und ging außerdem auf den engen Zusammenhang mit der Windenergie im Land ein. Dieses Synergiepotenzial stand auch bei der Konferenz selbst im Blickfeld. Weitere Themen waren unter anderem die Elektromobilitäts-Strategie der Bundesregierung, e-mobility-Lösungen für Dänemark sowie regionale Potenziale und Grenzen der Elektromobilität. Zu den Referenten zählten unter anderem Mathias Samson (Referatsleiter Umwelt und Verkehr im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit), Henrik Isaksen (ChoosEV A/S), Carolin Reber (RWE Effizienz GmbH), Anders Foosnæs (Danish Energy Association), Hermann Albers (Bundesverband WindEnergie) und Thomic Ruschmeyer (Bundesverband Solare Mobilität). Die schleswig-holsteinische Landesregierung war durch den Abteilungsleiter für Technologie und Energie im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr, Dr. Gustav Sauer, vertreten. Die Region Syddanmark repräsentierte Lasse Krull als Ausschussvorsitzender für Regionale Entwicklung.

Das Resümee der Konferenz war eindeutig: Schleswig-Holstein und die Region

Syddanmark verfügen als bereits etablierte Windkraftregionen über beste Voraussetzungen zur Umsetzung elektrobasierter Mobilitätskonzepte – vor allem, wenn sie dabei grenzüberschreitend kooperieren. Die zahlreichen dänischen Konferenzteilnehmer ließen keinen Zweifel daran, dass sie an einer solchen Zusammenarbeit großes Interesse haben – schließlich hat sich das benachbarte Königreich zum Ziel gesetzt, europäische Pilotnation in Sachen Elektromobilität zu werden. Bei dänischen und deutschen Teilnehmern gleichermaßen für Begeisterung sorgte eine Autoausstellung der besonderen Art auf dem Parkplatz der IHK Flensburg: „Rund 20

elektrisch angetriebene Fahrzeuge konnten bestaunt und zum Teil von den Teilnehmern getestet werden, neben Pkw auch Segways und Elektrobikes“, erläuterte Gorm Casper, der die Klimakonferenz als Leiter des Projekts „FURGY – Future Renewable Energy“ federführend vorbereitet hat. „FURGY“ wird aus Interreg 4 A Syddanmark-Schleswig-K.E.R.N. mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert.

Frederik Erdmann





Nachwuchskräfte werden im Hotel- und Gaststättengewerbe dringend gebraucht – 101 erfolgreiche Ausbildungsabsolventen erhielten am 27.08. in der IHK Flensburg ihre Prüfungszeugnisse.

Foto: Marianne Lins

IHK ehrt Auszubildende aus Hotellerie und Gastronomie

Mit einer Abschlussfeier hat die Industrie- und Handelskammer zu Flensburg Nachwuchskräfte geehrt, die ihre Berufsausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe des Kreises Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg abgeschlossen hatten. Insgesamt waren 110 Auszubildende zur Prüfung angetreten, 92 Prozent von ihnen bestanden sowohl den theoretischen als auch den praktischen Prüfungsteil.

Im Rahmen der Abschlussfeier im Foyer der IHK Flensburg erhielten die Absolventen ihre Prüfungszeugnisse, außerdem wurden die besten Auszubildenden für ihre herausragenden Leistungen besonders geehrt. Der Präsident der IHK Flensburg, Uwe Möser, erinnerte in seinem Grußwort an die große Bedeutung von Hotellerie und Gastronomie für Schleswig-Holstein: „Insgesamt beschäftigen im Land zwischen den Meeren rund 9.500 Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes mehr als 80.000 Menschen“, sagte Möser, „die Branche ist Hauptträger des Tourismus, von dem rund ein Fünftel aller Schleswig-Holsteiner lebt“. Der IHK-Präsident bezeichnete ein leistungsfähiges Hotel- und Gastgewerbe als unabdingbare Voraussetzung für die positive Weiterentwicklung des Tourismus im Land. „Es ist nicht übertrieben, das Gastgewerbe als Zugmaschine unseres Mittelstandes und als Jobmotor für unser Land zu bezeichnen“, betonte Möser. Gleichzeitig erinnerte er an

den zunehmenden Fachkräftemangel der Branche und hob in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Berufsausbildung hervor: „Gerade im Hotel- und Gaststättengewerbe liegt eine wichtige Herausforderung für die Zukunft darin, junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern, ihnen Perspektiven aufzuzeigen und nicht zuletzt die Ausbildungsbedingungen so zu gestalten, dass sie für engagierte Bewerber attraktiv sind“, resümierte Uwe Möser.

Die Glückwünsche des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes überbrachten Peter Bartsch als Präsident des DEHOGA Schleswig-Holstein e. V. sowie Günter Jaeger als Kreisausbildungswart DEHOGA Schleswig-Flensburg. Auch sie erinnerten in ihren Ausführungen an die Bedeutung der Berufsausbildung für die Zukunft des Gastgewerbes sowie an die Herausforderung, auch in Zukunft ausreichend geeignete Ausbildungsplatzbewerber zu finden. Im Namen der Flensburger Hannah-Arendt-

Schule gratulierte Studiendirektor Johannes Hartwig den Absolventen zum erfolgreichen Abschluss ihrer Berufsausbildung. Anna Lena Lübbert zur Lage, die ihre Ausbildung zur Hotelfachfrau im Hotel Waldschlöbchen in Schleswig absolviert hat, überbrachte den Dank der Auszubildenden an ihre Betriebe und Ausbilder sowie an die Berufsschule.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Abschlussfeier luden Präsident Uwe Möser sowie der Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, Peter Michael Stein, die Ausbildungsabsolventen, ihre Angehörigen und die anwesenden Vertreter der Ausbildungsbetriebe zu einem Imbiss ein. Hier konnten sich die angehenden Fachkräfte des Hotel- und Gaststättengewerbes davon überzeugen, dass die Region Schleswig-Flensburg nicht nur mit qualifiziertem Nachwuchs, sondern auch mit einer Vielzahl kulinarischer Spezialitäten aufzuwarten. Musikalisch gestaltete die Künstlerin MayaMo Casal mit Begleitung die Feier. en

Frequenzerhebung in deutschen Einkaufsstraßen

Flensburger Holm erfreut sich wachsender Beliebtheit

Der Flensburger Holm erfreut sich als Einkaufsstraße wachsender Beliebtheit und steht hinsichtlich seiner Passantenfrequenz in der Städtekategorie unter 100.000 Einwohnern bundesweit an der Spitze. Dieses erfreuliche Ergebnis geht aus einer Untersuchung des auf den Immobilienbereich spezialisierten Finanz-, Dienstleistungs- und Beratungsunternehmens Jones Lang LaSalle hervor.

Bereits seit zehn Jahren ermitteln die Einzelhandelsspezialisten des weltweit tätigen Unternehmens, das seinen deutschen Sitz in Frankfurt am Main hat, jährlich zur gleichen Zeit die Passantenströme in den 170 wichtigsten Einkaufsstraßen Deutschlands. Die von Jones Lang LaSalle durchgeführte Erhebung gilt als umfangreichste ihrer Art, sie hat hohe Aussagekraft hinsichtlich der Standortqualität und stellt einen Indikator für die Umsatzchancen der Einzelhändler dar. Bundesweit werden sämtliche Frequenzzählungen an einem einheitlichen Stichtag – 2010 war es der 10. April – durchgeführt. Die untersuchten Städte teilt Jones

Lang LaSalle nach Einwohnerzahlen ein und erstellt auf dieser Basis Rankinglisten.

In der Kategorie unter 100.000 Einwohnern (Mittelstädte) steht der Flensburger Holm mit 5.110 Passanten pro Stunde bundesweit an der Spitze. Im Vergleich zur Erhebung von 2009 hat sich die Passantenfrequenz im Holm deutlich um 11,9 Prozent erhöht, im Zweijahresvergleich zu 2008 beträgt das Plus sogar fast 14 Prozent – damals lag die stündliche Frequentierung der nördlichsten Einkaufsstraße Deutschlands noch bei 4.490 Passanten.

„Das Ergebnis der Erhebung von Jones Lang LaSalle freut uns natürlich“, kommentiert Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg. Eine wichtige Basis für die deutliche Zunahme der Passantenfrequenz sei die 2009 endgültig abgeschlossene Neugestaltung, zu der die Immobilienbesitzer von Objekten am Holm im Rahmen des PACT-Projekts einen wichtigen Beitrag geleistet hätten. „Die zunehmende Beliebtheit des Holms zeigt, wie viel Einzelhandelsunternehmen erreichen können, wenn sie sich gemeinsam für ihr Quartier engagieren“, erklärt Stein.

Für IHK-Einzelhandelsexperte Lothar Raasch kommt das Ergebnis der jüngsten Frequenzuntersuchung nicht überraschend. „Die Stimmung unter den Einzelhändlern am Holm ist gut“, berichtet er, „die allermeisten halten ihren Beitrag zur Neugestaltung des Holm aus der Rückschau für eine gute Investition“.

„Die IHK wird ihr Augenmerk auch auf die anderen Einkaufsstraßen in Flensburg legen“, betont Peter Michael Stein, „die erfolgreiche Entwicklung des Holms sollte hier Vorbild und Ansporn sein. Flensburg als Einkaufsstadt sowie als Ausflugsziel für deutsche und dänische Gäste hat noch erhebliches Entwicklungspotenzial“. Stein appelliert in diesem Zusammenhang an den Einzelhandel, das von der Stadt Flensburg und der IHK zu Jahresbeginn gemeinsam initiierte Stadtmarketing stärker zu unterstützen. *red*



Der Flensburger Holm hat durch die bauliche Neugestaltung im Rahmen des PACT-Projekts deutlich an Attraktivität gewonnen.

Flensburger Demografie-Konferenz

Alter als Wettbewerbsvorteil

Um die neuen Chancen und Potenziale durch den gesellschaftlichen Wandel geht es auf der 1. Flensburger Demografie-Konferenz am 12. November 2010, von 11 bis 18 Uhr in der Diakonissenanstalt zu Flensburg, zu der die DIAKO Flensburg Vertreter von Unternehmen aus der Region um Flensburg herzlich einlädt. Ab 18 Uhr schließt sich ein „Come together“ mit dem Bundestagsabgeordneten Wolfgang Börnßen im Haus Pniel der DIAKO an.

Der seit langem prognostizierte demografische Wandel hat die Gesellschaft mittlerweile voll erfasst: Das Verhältnis von älteren zu jüngeren Menschen hat sich deutlich verschoben. Dies stellt auch die Unternehmen vor große Herausforderungen, bietet ihnen aber gleichzeitig neue Chancen und Potenziale. Lag der Anteil der über 60-Jährigen um 1900 gerade mal bei fünf Prozent, stieg er bis heute auf rund 25 Prozent. Tendenz: weiter zunehmend. Während der Konferenz geben Vertreter verschiedener Unternehmen und Organisationen aus der Region anhand von interessanten Beispielen Antworten unter anderem zu folgenden Fragestellungen:

- Welche Maßnahmen eignen sich, um aus personalpolitischer Sicht für den demografischen Wandel zukunftsfähig ausgerichtet zu sein?
- Wie kann eine Unternehmensübergabe erfolgreich geplant und umgesetzt werden?
- Welche Chancen und Möglichkeiten bietet die immer älter werdende Bevölkerung dem regionalen Handwerk?
- Welche Vertriebsformen – am Beispiel des Lebensmitteleinzelhandels – eignen sich im Umfeld des demografischen Wandels?
- Welche Bedeutung haben die Themen „Gesundheit“ und „Medizin“ beim „Älterwerden“ der Gesellschaft?

Die Konferenz dient auch dem Erfahrungsaustausch mit den Referenten und der Vertreter der Unternehmen, um so konkrete und praxisorientierte Anregungen und Impulse für Ihre Arbeit zu erhalten.

Die Teilnehmergebühren beträgt inklusive Getränke, Mittags-Snack und Abend-Imbiss regulär 50 Euro. Mitgliedsunternehmen der IHK zahlen einen ermäßigten Betrag von 25 Euro. Die Anmeldung erfolgt online unter www.demografie-konferenz.de.

kra

Windenergie – stabilisierender Pfeiler für Schleswig-Holsteins Wirtschaft

Schleswig-Holstein – Windproduzent Nummer eins? Diese Position hat das Pionierland der Windenergie zwar an andere Bundesländer verloren. Aber zwischen Nord- und Ostsee sind noch erhebliche Windpotenziale zu erschließen – damit die Windenergie in unserem Land ein bedeutendes Standbein und stabilisierender Pfeiler der heimischen Wirtschaft bleibt.



Foto: Bundesverband WindEnergie

Rund 7.000 Arbeitsplätze hängen in Schleswig-Holstein direkt oder indirekt an der Windenergie. Große Windkraftanlagenhersteller unterhalten hier Unternehmensstandorte, zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen aus dem Zuliefer- und Dienstleistungsbereich sind hier heimisch. Und die HUSUM WindEnergy hat ihre Rolle als Leitmesse der internationalen Windenergie gerade erneut unter Beweis gestellt.

Aber die ökonomischen Effekte der Windenergie sind noch weitaus vielfältiger. So fließen alljährlich Gewerbesteuern in Millionenhöhe aus dem Betrieb der rund 2.600 Windkraftanlagen im Land in die Kassen der Gemeinden; allein aus den Bürgerwindparks in Nordfriesland waren dies binnen eines einzigen Jahres über neun Millionen Euro, hat eine Erhebung der Bürgerwindpark-Geschäftsführer ergeben. Produktion und Errichtung, Wartung und Service, aber auch Ausgleichszahlungen für den Naturschutz – all das addiert sich noch dazu. Legt man die insgesamt in Schleswig-Holstein von Beginn bis heute errichtete

Windkraftleistung (inklusive Repowering und abgebauter Anlagen) von rund 2.900 MW zu Grunde, kommt man auf ein geschätztes Investment von 4,350 Milliarden Euro allein für Anlagen plus Infrastruktur.

Durch Zubau und das anstehende Repowering, das heißt den Austausch älterer durch leistungstärkere Anlagen, stehen weitere Milliardeninvestitionen an. Geht man nur von einem – konservativ geschätzten – Onshore-Windpotenzial von 5.000 Megawatt für Schleswig-Holstein bis 2020 aus, dürften sich diese, Ab- und Neuaufbau gegengerechnet, auf noch einmal über fünf Milliarden Euro belaufen.

Die Landesregierung hat die Bedeutung der Windenergie für Wirtschaft und Klimaschutz in unserem Land erkannt und mit dem erklärten Ziel, 1,5 Prozent der Landesfläche als künftige Windeignungsgebiete auszuweisen, entscheidende Weichen für die weitere Entwicklung gestellt. Zwei Dinge allerdings sind unerlässlich, um die vorhandenen Potenziale der Windenergie an Land – von Offshore ganz

abgesehen – in Schleswig-Holstein wirklich auszuschöpfen: Erstens, dass der Ausbau, bei aller Anerkennung notwendiger Regulierung, nicht durch bürokratische Hemmnisse wie etwa die restriktiven Abstands- und Höhenbegrenzungen im geplanten neuen Runderlass blockiert wird. Zweitens und vor allem aber muss der dringend notwendige Netzausbau, dessen Notwendigkeit seit zwölf Jahren bekannt ist und der dennoch von den Netzbetreibern nicht umgesetzt wurde, endlich in Gang kommen! Gerade hier in Schleswig-Holstein ist der unzureichende Zustand der Netze ein brennendes Problem – mit den bekannten Folgen häufiger Netzabschaltungen besonders im Nordwesten des Landes. Auch wenn das 2009 in Kraft getretene EEG Kompensationszahlungen vorsieht: Der Volkswirtschaft geht so Jahr um Jahr wertvoller, umweltverträglicher und kostengünstiger Windstrom verloren, während an anderer Stelle gleichzeitig konventionelle Kraftwerke CO₂ emittieren.

Hermann Albers, Präsident des Bundesverbandes WindEnergie und Landesvorsitzender

HUSUM WindEnergy 2010

Die Bedeutung der Windenergie als Wirtschaftsfaktor und ihr Anteil an der Stromversorgung in Europa wird weiter wachsen. Die positive Entwicklung in der Windindustrie spiegelte sich auch auf der weltweit wichtigsten Messe für Technologie und Innovation dieser Branche wider, die vom 21. bis 25. September 2010 auf dem Messegelände in Husum stattfand.

Hanno Fecke, Geschäftsführer der Messe Husum, erwartete im Vorfeld der Veranstaltung mehr als 800 Aussteller aus über 30 Ländern. Die Ausstellungsfläche wurde gegenüber 2008 von 30.000 Quadratmeter auf insgesamt rund 43.000 Quadratmeter erweitert. „Die HUSUM WindEnergy wird erneut zum internationalen Treffpunkt der weltweit wachsenden Branche, darunter die führenden Hersteller von Windenergieanlagen und ihre Zulieferer“, betonte Fecke mit Blick auf die Messe. Peter Bergleiter, Projektleiter der Hamburg Messe und Congress, die Kooperationspartner der Messe Husum ist, fügte hinzu: „Offshore wird eines der zentralen Themen in Husum sein. Wir sehen derzeit auch ein starkes Interesse der maritimen Branche an Offshore-Windenergie, ob hinsichtlich des Baus von Spezialschiffen für die Offshore-Windparks oder der Produktion von Stahltürmen und Rotorblättern. Als Kooperationspartner bringen wir neben unserer Auslandserfahrung auch unsere maritime Kompetenz, unter anderem als Veranstalter der Weltleitmesse des Schiffbaus SMM, in

die HUSUM WindEnergy ein.“ Auf den wachsenden internationalen Anteil der Windenergie am Strommix ging Gerd Krieger, stellvertretender Geschäftsführer VDMA Power Systems, ein: „Den Herstellern von Windenergieanlagen kommt beim Umbau der Stromerzeugung in Europa eine Schlüsselrolle zu. Nach Einschätzung von Herstellern der unterschiedlichen Stromerzeugungstechnologien wird die Windenergie bis 2030 fast 25 Prozent zur gesamten Stromproduktion in der EU beitragen.“ In Deutschland werde hierfür bis 2030 mit einer Verdreifachung, in der EU sogar mit einer Verfünffachung der Windenergiekapazitäten gerechnet. „Insbesondere der bisher kaum relevanten Anlagenmodernisierung kommt dabei eine wesentliche Bedeutung zu“, betonte Krieger.

Rüdiger Schaaf, Vorstandsvorsitzender SIAG Schaaf Industrie AG, sprach über die Chancen, wies aber auch auf bestehende Hindernisse hin: „Damit wir unsere Erfolgsgeschichte fortsetzen können, bedarf es einem geeigneten Offshore-Stromnetz, das durch die Bundesnetzagentur und die Netzbetreiber sichergestellt werden muss.“ Sowohl das Installations-Equipment als auch die Hafenlogistik seien zu optimieren. Weiterhin müsse die Offshore-Windenergie besser mit der Maritimen Wirtschaft verknüpft werden, um eine nachhaltige Entwicklung der strukturschwachen Küstenregionen sicher zu stellen, sagte Schaaf.

red

Shell-Raffinerie in Dithmarschen verkauft

Die Shell-Raffinerie in Hemmingstedt (Kreis Dithmarschen) ist verkauft. Bis zum Jahresende soll der Betrieb der Anlage an den neuen Eigentümer, die Klesch & Company Limited, übergeben werden. Die Zustimmung der Kartellbehörde steht noch aus. „Wir sind von der operativen Leistung der Raffinerie Heide sehr beeindruckt und ebenso vom Engagement der Mitarbeiter und des Managements. Diese Raffinerie passt sehr gut in unsere Strategie, eine Öl- und Gasbasis aufzubauen“, sagte A. Gary Klesch, Eigner und CEO von Klesch & Company Limited. Das Familien-Investmentunternehmen mit Sitz in London und Genf konzentriert sich nach eigenen Angaben auf langfristige Investments in Industrie- und Warenhandelsgeschäfte. Über den Kaufpreis machten Shell Deutschland Oil GmbH und Klesch keine Angaben.

„Wichtig ist, dass damit jetzt die Hängepartie für alle Beteiligten vorbei ist“, sagte Landrat Dr. Jörn Klimant, der sich vor Ort in einem Gespräch mit Klesch und Werksdirektor Thomas Gerber einen ersten Eindruck verschaffte. „Dies ist ein wichtiges Signal für den Standort Dithmarschen“, so Klimant. Denn auch die Wärmeauskoppelung für Schleswig-Holsteins größte Unterglas-Tomatenzucht hängt von der Raffinerie ab. Zudem besteht eine enge Verzahnung mit den Betrieben im ChemCoast-Park Brunsbüttel. Klimant: „Der Verkauf ist eine nachhaltige Stärkung des Standorts.“

Auch die rund 570 Mitarbeiter können aufatmen. „Die Raffinerie wird im laufenden Betrieb übergeben“, so Shell-Pressesprecher Jörg Adolf. Dies heißt, dass die Mitarbeiter übernommen werden und für zwei Jahre einen sicheren Arbeitsplatz haben. „Für Mitarbeiter der Raffinerie und Kunden sichert der Verkauf den Fortbestand des Werkes unter einem neuen Eigentümer“, sagte Peter Seifried, Vorsitzender der Geschäftsführung der Shell Deutschland Oil GmbH.

Für Wirtschaftsminister Jost de Jager ist dies nicht nur ein erlösendes Signal für die Raffinerie, sondern zugleich ein wichtiger Impuls für die Westküste. „Der Eigentümerwechsel ist dazu angetan, die industrielle Struktur Schleswig-Holsteins zu stärken“, sagte de Jager. Bei einem Gespräch mit dem neuen Eigentümer habe er sich davon überzeugen können, dass Klesch eine langfristige Investition und eine für das Land positive Standort-Strategie verfolgt. So sei unter anderem die Schaffung neuer Arbeitsplätze geplant. Klesch habe zudem versichert, eine „enge Kooperation mit Region und Regierung“ einzugehen.

Bereits seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres sucht der internationale Mine-

ralölkonzern einen Käufer für die Standort Heide, Hamburg-Harburg und dem britischen Stanlow. Der Verkauf ist Bestandteil der Shell-Strategie, Investitionen weltweit auf größere Standorte wie etwa die Rheinland Raffinerie zu konzentrieren und sich von insgesamt 15 Prozent der weltweiten Raffineriekapazität zu trennen. Die Überkapazitäten in Europa werden auf rund 20 bis 30 Prozent geschätzt. Auch nach dem Verkauf ist Shell mit einer Kapazität von 30,5 Millionen Tonnen pro

Jahr Deutschlands größter Raffineriebetreiber. Mit Jahreskapazitäten von gut 4,5 Millionen Tonnen (Heide) und 5,5 Millionen Tonnen (Hamburg) gehören die beiden profitablen Werke zu den kleineren Raffinerien in Deutschland. Die Strategie, die Raffinerien als Gesamtpaket zu verkaufen, ist allerdings gescheitert. Für die Standorte in Hamburg und Stanlow geht die Zitterpartie daher weiter. „Wir sind in Verhandlungen“, so Adolf.

Angela Schmid



Gut. Nachhaltig. Erneuerbare Energien.

Wir sind der Partner an Ihrer Seite.

 Nord \approx Ostsee
Sparkasse

Ob Windkraft, Photovoltaik oder Biomasse, im Bereich der erneuerbaren Energien hat die Nord-Ostsee Sparkasse in den vergangenen Jahren eine fundierte Kompetenz aufgebaut. Sind Energieeffizienz und die Nutzung von erneuerbaren Energien auch Ihr Thema?

☎ **Direktservice 0461 1500-55 55 oder www.nospa.de**

NordseeCongressCentrum

Eröffnung rechtzeitig zur HUSUM WindEnergy 2010

Feierlich mit mehreren hundert Festgästen und musikalisch umrahmt vom Schleswig-Holsteinischen Sinfonieorchester ist Ende August, rechtzeitig zur HUSUM WindEnergy 2010, das „NordseeCongressCentrum“ (NCC) eröffnet worden.

Daten und Fakten

- Baukosten rund 15 Millionen Euro (etwa 1 Million weniger als veranschlagt)
- Länge 71 Meter, Breite 57 Meter, 40.7000 Kubikmeter umbauter Raum
- Empfangs- und Ausstellungsbereich (Foyer)
- Multifunktionsraum (Saal) mit variabler Bestuhlungsmöglichkeit (700 bis 1.400 Plätze) und 200 Quadratmeter großer Bühne
- Kongress- und Seminarräume sowie Verwaltungstrakt und Empore im Obergeschoss

Das in unmittelbarer Nähe zur Messehalle – und in direkter Anbindung an diese – erbaute Zentrum „bietet Platz genug für Husums Messen und ist der geeignete Ort, um Kenner der Windenergiebranche aus aller Welt zu empfangen“, sagte der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Peter Harry Carstensen in seiner Festrede. „Wir haben mit diesem Haus die Voraussetzungen geschaffen, die größte Windmesse der Welt auch weiterhin in Husum durchführen zu können“, zeigte sich Husums Bürgermeister Rainer Maaß überzeugt.

In diesem Punkt waren sich alle Redner – neben Carstensen und Maaß auch der federführende Architekt Hargen Johannsen, der

nordfriesische Kreispräsident Albert Pahl und der Präsident der IHK Flensburg Uwe Möser – einig: In der wirtschaftlichen Bedeutung der neuen Halle für die nordfriesische Kreisstadt und deren Tradition als Windkapitale. „Das neue Kongresszentrum ist ein Meilenstein bei der festen Etablierung von Husum als Windenergiestandort“, betonte Peter Harry Carstensen, und Uwe Möser lobte Einsatz und Tatkraft der ansässigen Wirtschaft in Form der Husumer Wirtschaftsgesellschaft (HWG) und erklärte, aus Sicht der IHK gebe es „zu dieser Investition keine Alternative“.

Möser erinnerte in seinem Grußwort auch an die Anfänge der Husumer Windmesse in der Nordseehalle am Kreishaus – einem zugigen

Gebäude, in dem sonst Vieh gehandelt wurde. Was in diesem bescheidenen Umfang begann, finde nach dem Bau der Messehalle nun mit der Eröffnung des NCC „einen vorläufigen Höhepunkt“. Wie andere Redner betonte auch er die Bedeutung der Halle über ihre Rolle für die Windenergie und die Messen hinaus – neben der HUSUM WindEnergy ist als zweite rund um die erneuerbaren Energien die new energy husum dazugekommen. Für kulturelle Veranstaltungen als Ersatz für die Irene-Thordsen-Halle und für Tagungen aller Art sei sie unverzichtbar. Auch Kreispräsident Pahl zeigte sich überzeugt, dass das NCC „überregional Ausstrahlungskraft entfalten“ werde.

Nach den Feierlichkeiten und der Schlüsselübergabe zunächst von Architekt Johannsen und Team an Husums Bürgermeister, später von diesem an den HWG-Vorsitzenden Peter Cohrs und Hanno Fecke als Messe-Geschäftsführer folgte der fröhliche Teil des Tages: Husumer und Besucher aus dem Umland nahmen „ihre“ neue Halle in Besitz. Zu Tausenden strömten sie im Laufe des Nachmittags und zum Abendprogramm herbei, um die Räumlichkeiten zu besichtigen, sich an den zahlreichen Ständen zu informieren, es sich bei Kaffee und Kuchen, Scampi oder Bratwurst gut gehen zu lassen, ein Festprogramm von Comedy über Zirkus bis Musik zu genießen – vielleicht ein Vorgeschmack auf die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, die für die nächsten Monate anstehen.

Heike Wells



Eröffnung des Husumer „NordseecongressCentrums“: Die Bürgervorsteherin Birgitt Encke und Bürgermeister Rainer Maaß mit dem IHK-Präsidenten Uwe Möser (Mitte).

Foto: Birresborn/Messe Husum

Stipendien für Auslandsaufenthalte von Azubi

Für einige Wochen den Arbeitsplatz gegen ein ausländisches Unternehmen eintauschen, dabei Sprachkenntnisse verbessern sowie ein fremdes Land und seine Bewohner kennen lernen – dies ermöglicht das Projekt „Lernen in Europa“ der IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein. Dazu werden Stipendien an Jugendliche vergeben, die während ihrer Ausbildung ein Praktikum in einem europäischen Land absolvieren wollen. Das Angebot richtet sich insbesondere an Auszubildende im Tourismus, in der Gastronomie und im kaufmännischen Bereich, da hier Mobilität und Fremdsprachenkenntnisse besonders gefordert sind.

Um die Jugendlichen und ihre Ausbildungsbetriebe optimal vorzubereiten, stehen ihnen bei organisatorischen Fragen die Mobilitätsberater der IHK-Wirtschaftsakademie zur Seite. Sie vermitteln beispielsweise Sprachkurse und interkulturelle Trainings. Partner der IHK-Wirtschaftsakademie

in Portugal, Österreich und der Türkei helfen bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz vor Ort. Da dieses Projekt Teil des Programms LEONARDO DA VINCI der Europäischen Union ist und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird, erhalten die Teilnehmer unter anderem Zuschüsse für Reise- und Aufenthaltskosten. Nach einer intensiven Vorbereitung geht es für vier bis acht Wochen ins Auslandspraktikum. Damit die Azubis ihr Wissen und ihre Fähigkeiten gezielt erweitern können, wird ihr Tätigkeitsgebiet im Austauschbetrieb vorher genau festgelegt. So bringen sie nicht nur viele persönliche Erfahrungen mit nach Hause, sondern auch neues Know-how vom Wirtschaftsleben der europäischen Nachbarn mit in ihre Unternehmen.

Weitere Informationen:

www.fitfuer-das-ausland.de. red



Foto: PIXELIO/Stephanie Hofschlaeger

Protokollierung von Anlageberatungsgesprächen

Im Dschungel der Finanzwelt ist es nicht einfach sich zurechtzufinden. Vom Sparbuch bis hin zum Aktienfonds gibt es unzählige Möglichkeiten, sein Geld anzulegen. Seit Jahresbeginn müssen die Banken und Finanzdienstleistungsinstitute Beratungsgespräche schriftlich festhalten.

Ziel ist es, die Beratung transparenter zu gestalten und dem Kunden die Anlageentscheidung zu erleichtern. Allerdings hält die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) weitere Verbesserungen für erforderlich. Die vom Kunden geäußerten wesentlichen Anliegen würden nicht immer in der vom Gesetzgeber vorgesehenen Weise dokumentiert. In diesen Fällen sei der Inhalt der Beratung nicht ausreichend transparent, lautet das Urteil der BaFin. „Das alles ist als Verbraucherschutz eingetütet worden“, ist sich auch Torben Bock, geschäftsführender Gesellschafter der Junge & Kruse Vermögensverwaltung GmbH in Brunsbüttel, über die Schwächen bewusst. Vom Schutz der Verbraucher könne keine Rede sein.

Durch die neue Regelung müssen zum Beispiel die Dauer des Gesprächs, die Anlageziele des Kunden und alle Empfehlungen des Beraters mit den vollständigen Angaben zu den Produkten zu Papier gebracht werden. „Dieses Dokument soll den Kunden vor

falscher Beratung schützen. Doch das ist alles nur Theorie“, meint Bock. „So wie die Berater das Protokoll zur Zeit ausfüllen, ist es für Anleger völlig unbrauchbar.“ Kritisiert werde unter anderem, dass Risiken nie konkret benannt werden. Zu einem ähnlich niederschmetternden Ergebnis kämen auch die Verbraucherzentralen.

Auslöser der neuen Dokumentationspflicht ist die Pleite der amerikanischen Bank Lehman Brothers im September 2008. „Ein Vorteil ist da die Vermögensverwaltung“, findet Torben Bock der Junge & Kruse Vermögensverwaltung in Brunsbüttel. Im Gegensatz zur Vermögensberatung sei der Berater bei der Verwaltung des Kundenvermögens nicht mehr auf eine Rücksprache mit dem Kunden angewiesen. Die Anlagegrundsätze und das Risiko der Anlage würden individuell in einem Vermögensverwaltungsvertrag schriftlich vereinbart. „Eine gute Vertrauensbasis ist die Voraussetzung“, unterstreicht Bock. So werden nicht nur Anlageratschläge erteilt,

sondern Anlageentscheidungen auch eigenständig durch den Vermögensverwalter getroffen. Beim Brunsbütteler Unternehmen Junge & Kruse Vermögensverwaltung GmbH macht dieses Geschäftsfeld mittlerweile etwa 70 Prozent der gesamten Kundeneinlagen, rund 60 Millionen Euro, aus. Ob und wie die Verwaltung des Vermögens Sinn macht, müsse in einem ausführlichen Gespräch persönlich geklärt wer-

den. Die Junge & Kruse Vermögensverwaltung GmbH in Brunsbüttel ist durch die BaFin zugelassen. In Schleswig-Holstein gibt es nur eine geringe Anzahl von Vermögensverwaltern, die sich den Vorschriften des BaFin gestellt haben und in dem Bereich der genehmigungspflichtigen Finanzdienstleistungen tätig sind. Weitere Informationen zu diesem Thema: www.junge-kruse.de oder www.bafin.de. red

IT-LÖSUNGEN

- Wortmann TERRA Vertrags-Partner
- Anerkannter Lexware Partner
- DATEV und Simba Unterstützung
- Netzwerkbetreuung



Ihr Flensburger IT-Systemhaus

Wir bieten Ihnen komplette EDV-Betreuung aus einer Hand. Seit 10 Jahren in Flensburg.

SGB IT oHG · Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg · Fon 0461 - 310 930 · www.sgb-it.de

Land fördert M. Jürgensen aus Sörup

Das Land unterstützt das weltweit tätige Spezial-Unternehmen M. Jürgensen GmbH & Co KG aus Sörup bei Flensburg bei der Umsetzung von zwei Großprojekten mit rund 300.000 Euro aus Mitteln des Zukunftsprogramms für Wirtschaft. Durch die beiden Vorhaben sollen die bestehenden 270 Arbeitsplätze nachhaltig gesichert und mittelfristig rund 20 weitere Stellen geschaffen werden.

Das vor 75 Jahren gegründete Familienunternehmen ist in der Metallverarbeitung speziell im Bereich der Gussprodukte tätig. Als Spezialist für Schleuderguss – einem Verfahren, bei dem flüssiges Metall in eine rotierende Dauerform gegossen wird – liefert M. Jürgensen Zylinderlaufbuchsen für Großdieselmotoren, die beispielsweise in Containerschiffen oder Kraftwerken in der ganzen Welt laufen. Im ersten Projekt plant M. Jürgensen die Entwicklung einer neuen Generation von Zylinderlaufbuchsen für Großmotoren auf Basis neuartiger Werkstoffe und Laufflächen. Hiermit können später Umweltemissionen reduziert und der Kraftstoffverbrauch gesenkt werden. Permanent steigende Druck- und Temperaturbelastungen im Brennraum emissionsoptimierter Dieselmotoren lassen mit gängigen Werkstoffen hergestellte Zylinderlaufbuchsen extrem schnell verschleifen und bringen sie in den Grenzbereich ihrer Festigkeit. Wesentlicher Anlass für die geplante Entwicklung neuer Buchsen sind die ab 2015 geltenden strengen Emissionsnormen, die zu Veränderungen bei den Motoren führen werden und damit auch Verbesserungen bei den Zylinderlaufbuchsen erfordern.

Das Unternehmen M. Jürgensen arbeitet auf hohem technologischem Niveau bei maximalem qualitativen Anspruch. Die internen Arbeitsabläufe müssen diesen Anforderungen standhalten. Deshalb plant M. Jürgensen zeitgleich die umfassende Erneuerung der Datenverarbeitungsprozesse. Die Einführung eines „Enterprise Resource Planning Systems“ beinhaltet Kauf und Einführung einer maßgeschneiderten Software, um die Prozesse über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg abzubilden und umzusetzen. „Durch unsere Vorhaben können wir die Geschäftsprozesse optimieren, unseren Umsatz entscheidend steigern und unsere Stellung als technologischer Marktführer ausbauen. Die gewährte Förderung ist hierbei eine außerordentlich wertvolle Unterstützung“, sagt Andreas Willim, Geschäftsführer von M. Jürgensen. *red*



Foto: Angela Schmid

In 15 Hallen auf einer Fläche von 4,5 Hektar dreht sich heute alles um Zeitschriften, Kataloge, Handzettel und Zeitschriften.

Evers Druck setzt auf Mitarbeiter und Umwelt

Die Wirtschaftskrise ist auch an der Evers Druck GmbH in Meldorf nicht spurlos vorbeigegangen. „Es weht ein harter Wind“, so Geschäftsführer Kay Julius Evers. Investiert wird dennoch: Für 15 Millionen Euro wurde eine 45 Meter lange und neun Meter hohe Offset-Maschine angeschafft, die den Output um bis zu 40 Prozent erhöht. Dann wurden noch mal drei Millionen Euro in eine weitere Maschine gesteckt. „Das ist wichtig, um am Markt wettbewerbsfähig zu sein“, erklärt Evers, der das Familienunternehmen in vierter Generation führt. Der Druck ist groß. „Alles geht nur über den Preis.“

Evers Druck wurde 1911 in Meldorf von Julius Evers als Buchbinderei gegründet und hat sich von einem mittelständischen Betrieb zu einer der führenden Industrie-Druckereien in Europa entwickelt. Der Standort in Meldorf wurde immer weiter ausgedehnt. In 15 Hallen auf einer Fläche von 4,5 Hektar dreht sich heute alles um Zeitschriften, Kataloge, Handzettel und Zeitschriften. In Skandinavien gibt es ein Vertriebsbüro – Tochterunternehmen in Preetz, Alzey und Berlin. 340 Mitarbeiter und 20 Auszubildende sind bei Evers Druck allein in Meldorf beschäftigt. Nachwuchs zu finden, ist nicht einfach. „Die Vorbildung ist eine Katastrophe – das Niveau wird immer schlechter“, so Klaus Schernewski, Geschäftsleiter Personal und Produktion. Zudem sei die Ausbildung als Drucker nicht besonders beliebt.

Begeistert sind Schernewski und Evers von der Zusammenarbeit mit der Perspektive Meldorf – einer Stiftung für Menschen mit

Behinderung. Seit einigen Monaten wird den bis zu 40 Frauen und Männern eine eigene Halle zur Verfügung gestellt, in der sie Arbeiten für die Druckerei übernehmen. Überhaupt schwört Evers auf seine Mitarbeiter. Die Gesundheitsvorsorge will er noch verbessern. Auch einen eigenen Kindergarten würde er gründen, wenn weitere Firmen mit ins Boot springen.

Das Unternehmen ist in der Region fest verwurzelt. Auch wenn der Standort aus logistischen Gründen für Evers nicht optimal ist. Per Lkw gelangen die Produkte zu den Kunden. Der Vertrieb mit der Bahn klappt nicht. Die A 20 mit der westlichen Elbquerung wäre für Evers eine Erleichterung. Aber selbst Fach- und Führungskräfte an die Westküste zu bekommen, ist schwer.

Der bewusste Umgang mit natürlichen Ressourcen, Ökonomie und Ökologie spielt bei dem in der Region fest verwurzelt Unternehmen eine immer größere Rolle. Gerade größere Konzerne würden Wert auf nachhaltiges Papier legen, so Evers. Für den Geschäftsführer ein wichtiger Marketingaspekt – wie zum Beispiel die Idee von ReForest. Ein in Deutschland einmaliges Projekt, bei dem die Kunden der Druckerei ein CO₂-Zertifikat erwerben können. Im Gegenzug pflanzt Evers Bäume, die das in der Druckerei erzeugte Kohlendioxid kompensieren sollen. Interesse ist vorhanden. Das erste Zertifikat wurde verkauft – die ersten Bäume im waldärmsten Kreis des Landes gepflanzt.

Angela Schmid

Land – Wasser- Wirtschaft – Geschichte – Gemeinschaft

AktivRegion Schlei-Ostsee

Rund um den Ostseefjord Schlei arbeiten sehr unterschiedliche Akteure seit 2002 intensiv an der Weiterentwicklung der Region. Früher als LEADER-Region bekannt, heute AktivRegion genannt, jeweils unter der Leitung des Südangelner Amtsvorstehers Hans-Werner Berlau, sind bereits zahlreiche Erfolge in der Entwicklung zu verzeichnen. Mit der Ostseefjord Schlei GmbH wurde eine schlagkräftige Vermarktungsorganisation geschaffen, die 1. Landesgartenschau in Schleswig-Holstein angestoßen und Existenzgründungsmessen an unterschiedlichen Standorten mit speziellen Themen des ländlichen Raumes durchgeführt. Nach der EU Gemeinschaftsinitiative LEADER+ wird nun in der AktivRegion die Arbeit weitergeführt.

Im Arbeitskreis Wirtschaft und Landwirtschaft werden unter Vorsitz des Schleswiger IHK-Geschäftsstellenleiters Stefan Wesemann und mit Unterstützung der Planungsgruppe Plewa vor allem die Zukunftsfähigkeit der Region, eine Profilierung durch die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten in den Bereichen Tourismus, maritime Wirtschaft, Gesundheit, Dienstleistungen, Regionalprodukte und erneuerbaren Energien diskutiert und mit Projekten hinterlegt. Die Vorhaben werden vor allem aus dem EU-Programm ELER gefördert. Vor Ort selbst werden Projekte unterstützt, deren Nutzen sich auch auf die gesamte Region erstrecken, wie eine Breitbandstudie für das schnelle Internet für alle Ämter der Schlei-region, die Unterstützung der Bewerbung der Denkmäler Danewerk und Haithabu zum Welter-



Foto: Cornelia Plewa

Die Waldemarsmauer bei Schleswig, ein Teil des historischen Danewerkes.

be der UNESCO, einige Tourismuskonzepte, Imagefilme für die Region und vieles mehr. Infrastrukturinvestitionen in einzelnen Gemeinden nördlich und südlich des Ostseefjordes erhalten Unterstützung aus der AktivRegion. Zu nennen sind hier beispielhaft Anlegebrücken für die Schleischiffahrt, Badestellen, Wasserwanderrastplätze.

Innovative und modellhafte Projekte von Wirtschaftsakteuren wurden bislang aus Bundes- und Landesmitteln gestützt:

Die Errichtung eines Barfußparks, ein Modellvorhaben zu einer barrierefreien Ferienwohnung und auch die Errichtung einer Koch- und Gärtnereischule befinden sich derzeit in der Umsetzung. Ab Herbst stehen neue Fördermittel für Maßnahmen zum Klimaschutz, zum Erhalt der Artenvielfalt und für den Einsatz erneuerbarer Energien zur Verfügung. Projektideen, Informationen und Termine sind im Internet unter www.lag-schlei-ostsee.de zu finden. *red*



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell, energieeffizient

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

 **GOLDBECK**

GOLDBECK West GmbH, Neuer Höltigbaum 1-3
22143 Hamburg, Tel. 040/713761-0

Neues Gutachten vorgestellt

Schleswiger Therme realisierbar

Die von der Stadt Schleswig auf dem ehemaligen Kasernengelände „Auf der Freiheit“ geplante Freizeittherme ist im Grundsatz sinnvoll und hätte bei einem eindeutigen Zielgruppen-Konzept eine gute Zukunftsperspektive. Das ist eines der Ergebnisse des so genannten Bädergutachtens, das vom Land im Frühsommer in Auftrag gegeben und von Wirtschaftsminister Jost de Jager mit Vertretern der Stadt Schleswig nun erörtert und in Teilen vorgestellt wurde. „Das Konzept einer Therme auf dem früheren Bundeswehr-Gelände geht auf, wenn sich das Angebot auf die speziellen Bedürfnisse von anspruchsvollen Thermen-Besuchern ausrichtet und Angebots-Überschneidungen zu den bereits bestehenden oder geplanten Bädern vermeidet“, sagte de Jager. Nun gehe es darum, gemeinsam mit der Stadt Schleswig die im Gutachten festgelegten Bedingungen zu schaffen. Die Gutachter fordern unter anderem eine geeignete räumliche Abtrennung zwischen der geplanten Therme und dem bestehenden Sport- oder Freizeitbad, die Erschließung einer Thermalquelle, die Berücksichtigung der erforderlichen Servicequalität und Zielgruppenausrichtung bereits im Baukonzept sowie eine Wasserfläche von mindestens 1.100 Quadratmetern. Von großer Bedeutung ist außerdem die Verbindung mit einem Hotel im Mindeststandard von vier Sternen. Die in ursprünglichen Konzepten anvisierte Hotelgröße von 175 Betten halten die Gutachter nicht für ausreichend.

Um die Vorgaben zu erfüllen, gehen die Gutachter von einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 25 Millionen Euro für den Bau und drei Millionen Euro für die Thermal-Bohrung aus. „Das Land steht trotz knapper Haushaltsmittel weiterhin zu seiner ursprünglichen Inaussichtstellung von Fördermitteln in Höhe von knapp zehn Millionen Euro“, so de Jager. Die Stadt Schleswig müsse angesichts der nunmehr durch das Gutachten konkretisierten erforderlichen Alleinstellungsmerkmale für eine Therme aber prüfen, wie diese Voraussetzungen geschaffen werden können. Angesichts der über 150.000 Besucher im bestehenden Bad sei darüber hinaus zu entscheiden, wie dieser Bedarf in Zukunft gedeckt werden könne. red

Grüner Strom

Umweltbewusst Steuern sparen

Mit der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Einfamilienhauses lässt sich nicht nur umweltschonend Energie erzeugen, sondern auch Steuern sparen. Um die Einnahmen aus der Einspeisung der gewonnenen Energie muss der Investor sich keine Sorgen machen, denn die Vergütung wurde per Gesetz (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) festgeschrieben. Die Ein-

und Ausgaben ermittelt werden. Zusätzlich zu den laufenden Ausgaben für Versicherung, Wartungsarbeiten, Zählermiete oder Finanzierungskosten sind auch Abschreibungen auf die Anschaffungskosten zu berücksichtigen. Die Abschreibungsmöglichkeiten sind abhängig von der Art der installierten Photovoltaikanlage.



Foto: PIXELIO/Dr. Klaus-Uwe Gerhard

Vorsicht ist aus steuerlicher Sicht geboten, wenn die Anlage auf dem Dach eines Gebäudes betrieben wird, das im Eigentum mehrerer Personen steht. Hier ist zu klären, ob es zu einer gewerblichen Infizierung der mit dem Gebäude eventuell erzielten Mieteinkünfte kommt.

Städte und Gemeinden profitieren grundsätzlich vom Betrieb der Photovoltaikanlagen über die Gewerbesteuer. Für von Privatpersonen betriebene Anlagen fällt aber häufig keine Gewerbesteuer an, da für jeden Betrieb ein Freibetrag von 24.500,00 Euro gewährt wird.

Neben den Abschreibungsmöglichkeiten spielt die Umsatzsteuer bei der Frage, ob eine Photovoltaikanlage steuerlich vorteilhaft ist, die wohl größte Rolle. Wer regelmäßig Strom in das Stromnetz einspeist, gilt aus umsatzsteuerlicher Sicht als Unternehmer. Kleinunternehmer

mit einem Jahresumsatz bis zu 17.500 Euro müssen nicht zwingend Umsatzsteuer berechnen, sie können es aber freiwillig tun. Für Photovoltaikanlagenbetreiber ist das in der Regel wirtschaftlich sinnvoll, da dann ein Vorsteuerabzug aus den Anschaffungskosten und laufenden Kosten gegeben ist. Das führt zu erheblichen Finanzierungsvorteilen. Acht geben muss man jedoch auf die Voraussetzungen des Vorsteuerabzugs, insbesondere ist eine ordnungsgemäße Rechnung aus Sicht des Finanzamts notwendig. Die Investition in eine Photovoltaikanlage will wohl überlegt und gut geplant sein. Eine gezielte Beratung nicht nur unter technischen Aspekten kann vor ungewollten Überraschungen schützen.

Dipl.-Bw. (FH) Marin Burmester, Steuerberaterin, FB f.IntSteuerR, Nielsen Wiebe & Partner, Flensburg-Handewitt, E-Mail: m.burmester@nwup.de, www.nwup.de

Wird der erzeugte Strom an ein Energieversorgungsunternehmen verkauft, liegt steuerlich ein Gewerbebetrieb vor. Gewinne unterliegen dem persönlichen Einkommensteuersatz, anfängliche Verluste, die durch Investitionskosten entstehen können, sind mit anderen Einkünften verrechenbar. Der jährliche Gewinn kann in der Regel durch eine einfache Gegenüberstellung der Einnahmen

Inkasso

Gut zu wissen – Über den Umgang mit säumigen Schuldnern

Forderungsmanagement für Jedermann

„Seine Gläubiger bezahle man pünktlich und halte sein Wort treulich!“, forderte bereits Freiherr von Knigge (1752 – 1796). Wenn sich ein Schuldner nicht an diesen wohlgemeinten Rat hält, sollte der Gläubiger aktiv werden. Nach Eintritt des Verzugs hat er dabei verschiedene Rechte.

Doch was bedeutet Verzug? Verzug tritt ein, wenn eine Forderung fällig ist, der Gläubiger gemahnt und der Schuldner dennoch nicht geleistet hat.

Fällig wird eine Forderung grundsätzlich sofort, sofern nichts anderes vereinbart wurde. Wird eine Leistung allerdings nur im Austausch gegen eine andere Leistung geschuldet, zum Beispiel beim Kauf, muss der Gläubiger zugleich seine Gegenleistung anbieten. Die Mahnung ist die bestimmte Aufforderung an den Schuldner zur Leistung, wobei zu viel Höflichkeit schaden kann. Durch die Mahnung soll dem Schuldner vor Augen geführt werden, dass die Leistungsverzögerung Folgen haben wird. Eine Mahnung kann entbehrlich sein, wenn zum Beispiel die Leistung zu einem bestimmten Termin erfolgen sollte und der Termin verstrichen ist. Dasselbe gilt, wenn der Schuldner die Leistung ernsthaft und endgültig verweigert. Dabei muss die Erfüllungsverweigerung das absolut letzte Wort des Schuldners gewesen sein, so dass mit einer freiwilligen Leistung nicht mehr gerechnet werden kann. Verzug tritt auch dann ohne Mahnung ein, wenn bei einer Geldforderung innerhalb von 30 Tagen nach Fälligkeit und Zugang einer Rechnung oder einer gleichwertigen Zahlungsaufstellung die Leistung nicht bewirkt ist. Aber Achtung: Verbraucher müssen auf diese Rechtsfolge in der Rechnung ausdrücklich hingewiesen wer-

den. Daher muss jeder, der einen Vertrag nicht wegen einer gewerblichen oder selbstständigen beruflichen Tätigkeit abschließt, auf den automatischen Verzugseintritt nach Ablauf der 30-Tages-Frist schriftlich hingewiesen werden.

Verzug tritt nicht ein, wenn der Schuldner die Leistung schuldlos nicht erbringen kann. Geldschulden müssen allerdings immer erbracht werden. Der Einwand, man habe eben kein Geld, ist daher unerheblich.

Was passiert bei Verzug?

Thema Zinsen: Ab Verzugseintritt verzinsen sich Geldschulden. Dabei gelten unterschiedliche Zinssätze, abhängig von dem Hintergrund der Geldschuld. Grundsätzlich verzinsen sich Geldschulden mit fünf Prozentpunkten über dem Basiszinssatz. Der Basiszinssatz ändert sich jeweils zum 1. Januar und zum 1. Juli eines Jahres und beträgt seit dem 1. Januar 2006 1,37 Prozent.

Thema Schadensersatz: Der Schuldner ist dem Gläubiger im Verzug ferner zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den er durch die Zahlungsverzögerung erleidet. Dazu gehören zum Beispiel die Kosten der Rechtsverfolgung durch einen Anwalt. Aber Vorsicht: Die Verzugsfolge tritt erst nach der ersten Mahnung ein, sofern diese nicht entbehrlich ist. Die Kosten, die für eine erste Mahnung entstehen, stellen keinen Verzugsschaden dar, da die Verzugsvoraussetzungen noch nicht vorliegen.

Und wie geht man um mit säumigen Zahlern? Der Gläubiger sollte mit dem Schuldner immer zunächst das Gespräch suchen. Oft lassen sich telefonisch Missverständnisse aus dem Weg räumen. Ist der Schuldner zahlungsunfähig, sollten Wege zur Schuldentilgung gemeinsam gesucht werden, zum Beispiel

Stundung oder Ratenzahlung. Hierbei empfiehlt es sich, rechtlichen Rat einzuholen. Denn ein derartiges Entgegenkommen sollte nur erfolgen, wenn der Schuldner zu Zugeständnissen bereit ist, die oft nur erfahrene Praktiker überblicken.

Ist der Schuldner zahlungsunwillig, sollte nach Verzugseintritt ein Rechtsanwalt mit der Durchsetzung der Forderung

beauftragt werden. Es kann übrigens Wunder bewirken, wenn einem Mahnschreiben bereits ausgefüllte Überweisungsträger beigelegt werden. Immer sollte beachtet werden, dass eine Mahnung nie die Verjährung unterbricht.

Dietrich Schenke, LL.M. (Steuerwissenschaften) – Sozietät KH&S, Flensburg, www.khs-flensburg.de



Carsten Rohwer,
Leiter Bereich Firmenkunden

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Hohe Fachkompetenz und innovative Finanzlösungen im Bereich Agrar und Erneuerbare Energien sind der Nährboden für eine enge und nachhaltige Partnerschaft mit unseren Kunden. Auch in einem dynamischen Umfeld können die Kunden von Carsten Rohwer auf diese Kompetenz bauen, um gemeinsam Erfolge zu ernten. Und was treibt Sie an?

VR Bank: Telefon 04621 970-0.



VR Bank ...Ihr Ziel ist unser Weg!
Flensburg-Schleswig eG



Foto: Gorm Casper

Wirtschaftswissenschaften sollen mit neuem Konzept in der Fördestadt bestehen bleiben

Erhalt der Universität Flensburg auf der Zielgeraden

Ein neues Trägermodell ist entwickelt, erste Drittmittel wurden eingeworben – nun muss die Landesregierung entscheiden, ob die erfolgreichen grenzüberschreitenden Studiengänge an Deutschlands nördlichster Universität erhalten bleiben.

Als im Mai dieses Jahres die Haushaltsstrukturkommission Vorschläge für Einsparungen im schleswig-holsteinischen Landeshaushalt machte, war auch die Universität Flensburg betroffen: Die dortigen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge wurden mit einem Sparpotenzial von 1,7 Millionen Euro Teil des Sparpakets. Sie würden im Takt der Pensionierungen des Lehrpersonals und der Professuren auslaufen, erläuterte Minister Jost de Jager vor der Vollversammlung der IHK Flensburg am 5. Mai. Nicht bedacht wurde, dass damit gerade jener Teil der Universität Flensburg eingestellt würde, auf dem die erfolgreiche grenzüberschreitende Hochschulausbildung fußt.

Grenzüberschreitender Bildungsbedarf

Ein Blick in die Außenhandelsstatistik Schleswig-Holsteins genügt, um festzustellen, dass die Außenwirtschaftskontakte zu Dänemark in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen haben. Mit einem Gesamtvolumen von 3,7 Milliarden Euro avancierte Dänemark 2009 zum größten Handelspartner. Umgekehrt exportieren dänische Unternehmen in kein anderes Bundesland mehr Waren. Regionale Unternehmen und zunehmend kleinere und mittlere

Betriebe profitieren vom regen deutsch-dänischen Handel.

Hier setzte die Zusammenarbeit deutscher und dänischer Hochschulen an. Schon 2007 stellte das Kieler Institut für Weltwirtschaft in einem Gutachten fest, dass im nördlichen Landesteil der verstärkten Hochschulkoooperation ein größeres Augenmerk zuteil werden müsse. Auch der Bildungsmonitor 2010 des Instituts der Deutschen Wirtschaft bescheinigt Schleswig-Holstein Nachholbedarf hinsichtlich grenzüberschreitender Hochschulkoooperationen: Die ungünstige Bewertung im Handlungsfeld Internationalisierung ist unter anderem auf die geringen Anteile ausländischer Gastwissenschaftler (SH: 7,5 Prozent, Durchschnitt: 13,6 Prozent) und ausländischer Studierender (SH: 5,9 Prozent, Durchschnitt: 9,0 Prozent) zurückzuführen. Negativ fällt auch das deutschlandweit kleinste Verhältnis von Hochschulabsolventen zur Bevölkerung im Alter von 25 bis 40 Jahren auf. Die Folgen dieser Entwicklung spürt die regionale Wirtschaft bereits heute: Für sie wird es immer schwieriger, Nachwuchskräfte mit technischem oder wirtschaftswissenschaftlichem Studienabschluss zu finden.

Alternativen zum Sparkonzept

Auf dänischer Seite trafen die Sparpläne der Landesregierung auf Unverständnis. Dort gehört Bildung zu den Bereichen, in denen besonders stark investiert wird. Allein in Sønderborg konnte für das Wintersemester 2010 aufgrund des transnationalen Zuschnitts der Studiengänge ein Bewerberzuwachs von 26 Prozent verzeichnet werden. In einer gemeinsamen Anstrengung vieler Partner und unter der Koordinierung der IHK Flensburg wird derzeit ein Hochschulfond aufgebaut. Gemeinsam mit der Universität wurde außerdem ein Konzept erarbeitet, das auf einer engeren Zusammenarbeit mit Fachhochschule und Syddansk Universität basiert und von haushaltsentlastenden Maßnahmen flankiert wird. Für das Mittelstandszentrum, das auf diese Weise entstehen soll, konnten auf Antrieb Fördermittelzusagen aus der Wirtschaft eingeworben werden. Nach einem Gespräch mit Wirtschaftsminister de Jager ist die IHK Flensburg zuversichtlich, dass die Bemühungen um den Erhalt der Wirtschaftswissenschaften auf der Zielgeraden angeht sind. Die Forderung der Landesregierung, Alternativen zur Entlastung des Landeshaushalts zu entwickeln, wurde jedenfalls von der Wirtschaft gemeinsam mit der Universität erfüllt.

Dr. Michael Schack

Für die Wirtschaft: Dänemark im Focus

Lehrgänge des dänischen Finanzamtes für Unternehmen in Dänemark

Zwar wird das Personal beim Finanzamt in Dänemark von etwa 12.000 auf ein Ziel von etwa 7.000 Finanzbeamten drastisch reduziert. Aber der Kontakt zu den Steuerzahlern über E-Mail und Internet soll intensiviert werden.

Außerdem bietet das dänische Finanzamt Lehrgänge an, denn es hat sich trotz allem Personalabbaus Service und Beratung groß auf seine Fahnen geschrieben. Ab diesem Sommer 2010 bietet es Lehrgänge

gen herrschte und die Angaben nicht erfolgten, hat das Finanzamt jetzt alle Unternehmen dazu verpflichtet, diese Sachzuwendungen ans Personal per Kontrollmitteilung zu melden. Der „Kollege Computer“ beim Finanzamt vergleicht daraufhin automatisch die Daten bei jedem Steuerpflichtigen in seiner Steuererklärung mit denjenigen seines Arbeitgebers. Treten dort Unstimmigkeiten auf, kann es eigentlich nicht an den Angaben des Arbeitgebers liegen, denn mit dem auf den Lehrgängen erworbenen Wissen sollten diese ja korrekt sein.

Die dänische Finanzbehörde SKAT hatte insbesondere festgestellt, dass die Regeln über die Besteuerung des Weges zur Arbeit für die Hälfte der Unternehmen der Bau- und ein Drittel der IT-Branche unbekannt waren. Im Heimatland des Volksaufklärers Grundtvig (1783 - 1872, dänischer Volksaufklärer und Begründer der Volkshochschulbewegung) musste das Finanzamt pädagogisch auf den Steuerbürger einwirken.

Außerdem will das dänische Finanzamt bei den Lehrgängen näher informieren über die steuerfreien Gesundheits-Möglichkeiten für die Angestellten; beispielsweise Fitnesskurse für das Personal, Fitnessräume im Betrieb, vergünstigtes Kantinenessen und gratis Obstkörbe.

Die dänischen Revisoren erklären, nichts gegen diesen Service von Finanzamt zu haben. Durch die Lehrgänge für ihre Steuer zahlenden Mandanten entsteht keine Konkurrenz, sondern eine Erleichterung der Arbeit am Beratungstisch, weil die Mandanten besser über die Gesetze informiert sind.

Dr. Lars Eriksen,
lars.eriksen@danrevision.com,
www.danrevision.com

für etwa 1.000 Unternehmen in Dänemark mit mehr als 265 Angestellten an. Die Themen sind Lohnsteuer und Besteuerung von Sachzuwendungen an das Personal. Die Beratung ist Teil eines landesweiten Projektes mit mehr Information der Finanzämter direkt für die Unternehmen. Die Ursache des plötzlichen Interesses an den Unternehmen liegt im Ergebnis mehrerer Lohnprüfungen der Jahresabschlüsse. Es zeigten sich hier viele Fehler. Gleichzeitig besteht ab dem 1. Januar 2010 erstmalig die Verpflichtung der dänischen Arbeitgeber, ihre Sachzuwendungen an das Personal zu melden.

Bisher waren nur die Mitarbeiter verpflichtet, diese in ihrer Einkommensteuererklärung anzugeben. Da offenbar das Vergessen bei vielen Steuerpflichti-



Sprechen Sie Dänisch?

< Elektromobilität > heißt auf Dänisch < Elbiler >

Einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz werden künftig erneuerbare Energien und Elektromobilität zusammen leisten. Elektroautos, die nachts geladen werden, können in diesem Zusammenhang eine große Rolle spielen.

Mit diesem Hintergrund wird die dänische Insel Bornholm als Pilotprojekt für ganz Europa von ihrer einzigen Stromverbindung nach Schweden abgekapselt. Die Hälfte des Stromverbrauchs soll auf diesem Wege durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Ziel ist es, dass Bornholm energietechnisch unabhängig wird. Damit das Projekt EcoGrid EU erfolgreich umgesetzt werden kann, wird es mit 100 Millionen Dänischen Kronen von der EU gefördert. Dies entspricht knapp 13,5 Millionen Euro. Ziel der EU ist es, dass erneuerbare Energien einen weitaus größeren Teil des europäischen Energieverbrauchs ausmachen als bisher.

Die dänische Klima- und Umweltministerin Lykke Friis sieht große Chancen in dem Projekt. „Det er en rigtig god nyhed, at EU vælger at støtte

et så ambitiøst projekt. Eco-Gridprojektet på Bornholm bliver et vigtigt skridt på vejen mod fremtidens intelligente elsystem, det såkaldte Smart Grid.“ – „Es ist eine sehr gute Neuigkeit, dass die EU so ein ambitioniertes Projekt unterstützt. Das EcoGrid-Projekt von Bornholm ist ein großer Schritt für die zukünftigen intelligenten Elektrizitätssysteme, das so genannte Smart Grid.“

Auch auf der Klimakonferenz „E-mobility“ der IHK Flensburg am 31. August 2010 war das dänische Projekt Thema. Nach dem Motto „was ihr könnt, können wir schon lange“ wurden anschließend bei der Veranstaltung bereits erste Absprachen für ein Smart-Grid-Projekt an der schleswig-holsteinischen Westküste getroffen. Schließlich will Schleswig-Holstein bis 2020 zum Windstromexporteur heranwachsen. Noch setzen dem aber Kapazitätsprobleme der Netze enge Grenzen. Also warum nicht diesen Umstand nutzen und bereits jetzt erste Schritte in die richtige Richtung gehen? man

**Gewerbeimmobilien gesucht!**

Als **Spezialist für Gewerbeimmobilien** haben wir ständig Interessenten für Immobilien.

Wollen Sie verkaufen oder vermieten?

Wir beraten Sie gerne. Bitte nehmen Sie **Kontakt** auf unter:

Krogedder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07
Fax 8 11 51 · info@dethlefs.de · www.dethlefs.de

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



PALETTEN

Paletten Eigenproduktion Importware
Prompt & Zuverlässig
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
Ahlrensbräk bei Lübeck

GEWERBEBAU

Wo Bauen noch komplett ist ...
Industriebau
Stahlbau
Hallenbau
Gewerbepbau
Beraten. Planen. Bauen
25813 Husum / Nordsee
Fon 0 48 41/96 88-0
Fax 0 48 41/96 88-50
www.gewerbebaunord.de

HALLENBAU

ELJOT Hallenvertriebs GmbH
Schusterring 27
25355 Barmstedt
Telefon 04123 - 44 55 / Fax 04123 - 53 53
e-mail: eljot-loerke-thomas@t-online.de
Eljot
Individueller Hallenbau
Schlüsselfertige Objekte
Bausätze und Montageservice

FAHNENMASTEN

EURO-MASTEN
Hersteller
Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH
79 1075
Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de

REISEBÜROS

Schleswig-Holstein bucht Geschäftsreisen online!

Nur **9,80 €*** unter **www.lccflug.de**

Firmenservice Fahrenkrog



Reisen. Spürbar nah.

BUCHFÜHRUNG

Wir revolutionieren Ihre Buchhaltung!
Mit DATA24 ist für Mandant und Buchführungsbüro ein neues Zeitalter angebrochen
Buchführung außer Haus ist jetzt so, als wenn Ihr Buchhalter in Ihrem Büro sitzen
würde: Keine Belege außer Haus, Daten sind tagaktuell - digitale Archivierung inkl.
DATA24
DATA24 Buchführungsbüro, Bärbel Verlaet, Am Redder 4, 24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 04193 757 500, verlaet@datac.de
Der selbständige Buchhalter erledigt Arbeiten gem. § 6 Nr. 3 u. 4 Steuerberatungsgesetz:
Ordnen, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten (keine Rechts- und Steuerberatung).

LAGERZELTE

Lagerzelte
HTS
RÖDER HTS HÖCKER GmbH
Top Conditionen - Leasing und Kauf
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

KALIBRIERDIENSTE/DKD

NÖRDLICHSTE DKD-STELLE DEUTSCHLANDS
[DKD-K-11801]
Partner des DKD-
Kalibrierlaboratoriums KERH
SCHUMANN GmbH
Wir kalibrieren für Sie Ihre
Waagen, Gewichte und Messgeräte.
Auf Wunsch auch vor Ort.
Tel: 04604-759 Email: info@schumann-gmbh.de

SONDERGERÜSTE

Ostsee Gerüstbau
✓ Sondergerüste ✓ Interimshallen ✓ Zelt- und Winterbau ✓ Schrumpffolie
Ostsee Gerüstbau GmbH | Unterstr. 4 | 25551 Winseldorf | Tel.: 04826-615031 | www.ostsee-geruestbau.de

Konferenz: „Fit für den deutsch-dänischen Markt“

Am Dienstag, 2. November 2010, findet um 10.00 Uhr die Konferenz „Fit für den deutsch-dänischen Markt“ in der IHK Flensburg statt.

Lassen Sie sich rund um die Themen „Etablierung eines Un-

ternehmens im Nachbarland“ sowie „Fallgruben bei Firmen-gründung in Dänemark und Deutschland“ informieren und beraten.

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten.

Kontakt:

Kompetenzzentrum deutsch-dänische Zusammenarbeit und Tourismus

E-Mail: manewald@flensburg.ihk.de
www.ihk-region.de



Grundschüler für Naturwissenschaften begeistern

Bereits zum dritten Mal fand in diesem Jahr der Forschertag für Kinder an der Universität Flensburg statt. Auf Einladung des Instituts für Sachunterricht kamen über 360 Grundschul Kinder aus Flensburg und ganz Schleswig-Holstein an die Universität Flensburg, um sich als Jungforscher zu betätigen.

Am Vormittag konnten 200 Kinder in zehn unterschiedlich gestalteten Lernumgebungen die Natur erforschen. Hier standen Experimente zum Beispiel zu den Themen Chemie, Feuer, Lebensmittel, Energie und Mechanik auf dem Sonnabendstundenplan. Auf Grund der großen Nachfrage fand dieses Jahr erstmals ein zweiter Durchgang mit weiteren 160 Kindern am Nachmittag statt. Die nachmittags angebotenen acht Forschungsbereiche setzten sich mit Themen wie Farben, Optik, Eier, Wasser und Fliegen experimentell auseinander.

Organisiert wurde der Forschertag von Dr. Beate Blaseio – Vertretungsprofessorin am Institut für Sachunterricht. Unter ihrer Leitung hatten 92 Studierende des Bachelor-Studiengangs Vermittlungswissenschaften im Modul „Didaktik des Sachunterrichts“ die



Foto: Universität Flensburg

Schutzbrillen sind notwendig beim Experimentieren im Seminar „Farben“.

Lernumgebungen und die begleitenden Forscherhefte vorbereitet.

Dr. Beate Blaseio verfolgt mit dem Konzept des Forschertages für Kinder einen doppelten Ansatz: Einerseits sollen zukünftige Lehrkräfte lernen, Lernumgebungen sowie Unterrichtsmaterialien für den Sachunterricht zu entwerfen und diese anschließend praktisch mit Kindern zu erproben. Ande-

rerseits möchte sie Grundschulkindern auf spannende Weise an die Naturwissenschaften heranführen. Möglich wurde der Forschertag durch Sondermittel der Universität Flensburg und durch die Unterstützung der Nord-Ostsee Sparkasse. Auch im nächsten Jahr ist wieder ein Forschertag für Kinder geplant; er soll am 2. Juli 2011 stattfinden. Weiter Infos unter: www.uni-flensburg.de/hsu. red

Maritimes Ausbildungszentrum

„Exzellenter Nachwuchs im nautisch-technischen Bereich“

Auf dem Campus der Fachhochschule Flensburg wird unter der Leitung der Gebäudemanagement Schleswig-Holstein AöR (GMSH) das Maritime Ausbildungszentrum erweitert. Die Gesamtkosten für den Neubau in Höhe von 4,7 Millionen Euro trägt das Land Schleswig-Holstein. Dr. Birger Hendriks, Leiter der Wissenschafts-abteilung im Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr, sagte: „Dieses Geld ist gut angelegt. Wir halten unsere Versprechen und sorgen mit unseren Hochschulen für exzellenten Nachwuchs. Das gilt auch für den nautisch-technischen Bereich“, sagte Hendriks. Bis Anfang 2011 soll das 1.200 Quadratmeter große Gebäude fertig gestellt sein und zum Sommersemester in Betrieb genommen werden. Künftig werden die seefahrtsbezogenen Studiengänge Seeverkehr/Nautik und Logistik sowie Schiffstechnik der Fachhochschule Flensburg hier untergebracht sein. Darüber hinaus wird

der Neubau die Fachschule für Seefahrt als berufsbildende Einrichtung sowie die Fort- und Weiterbildung der Lotsen beherbergen. „Ziel dieser Bündelung ist es, den dringend benötigten hoch qualifizierten Bedarf an nautischen Schiffsoffizieren für die deutsche Schifffahrt sicher zu stellen“, sagte Hendriks.

„In wenigen Monaten werden hier unsere Studierenden der Nautik und maritimen Technologien in einem der modernsten Simulationszentren Europas aus- und weitergebildet.“ Der Neubau sei ein wichtiger Meilenstein für die FH und für die Entwicklung auf dem Flensburger Campus“, freute sich FH-Präsident Prof. Dr. Herbert Zickfeld.

„Die GMSH, die für Baumaßnahmen für Bund und Land in Schleswig-Holstein zuständig ist, werde die Arbeiten im Dezember dieses Jahres so weit abgeschlossen haben, dass der Schiffsimulator eingebaut und die Betriebstechnik eingestellt werden kann,

versicherte Henrik Harms, Geschäftsführer der GMSH. Für die Ausbildung werden 33 Übungs- und Seminarräume zur Verfügung stehen. Darin werden Brückenkabinen mit Schiffsoptionszentralen und Instruktor-kabinen untergebracht sowie Radarkabinen mit Maschinenraumsimulator und Maschinenkontrollraum.

Für das neue Gebäude hat die GMSH ein energetisches Konzept entwickelt. Demnach sollen massive Betondecken Hitze und Kälte abhalten. Zwei Geschosse sollen mechanisch gelüftet werden. Lediglich das Obergeschoss soll aktiv gekühlt werden, weil die dort installierten Simulatoren Wärme produzieren. Die zentrale Belüftungsanlage soll mit einer Wärmerückgewinnung gekoppelt werden. „Mit diesen Maßnahmen werden wir die Energieeinsparverordnung um mindestens dreißig Prozent unterschreiten und die FH kann sich über niedrige Energiekosten freuen“, so Harms. red



Fotograf aus Leidenschaft

Hauptberuflich arbeitet Lauro Müller (39) als Gebäudereiniger in Dänemark. Wenn es jedoch die Zeit erlaubt, holt er seine Kamera heraus, um verwunschene Nebel- und Schneelandschaften, das Meer in seiner Farbenvielfalt oder Menschen und ihre Emotionen festzuhalten.

„Das macht mir einfach Spaß und füllt mich aus“, sagt Lauro Müller. Der 39-Jährige fotografiert seit nunmehr 15 Jahren. Stück für Stück hat er in den letzten Jahren sein Hobby zu einem richtigen Nebenberuf ausgebaut. Dazu gehört eine behördliche Zulassung. Außerdem hat Müller in der Vergangenheit stetig investiert. Etwa in eine neue Fotoausrüstung, einen Laptop, externe Speichermedien oder ein professionelles Fotobearbeitungsprogramm. Auf diese Weise seien leicht 4.000 Euro zusammengekommen, schätzt er. Seine Fachkenntnisse hat sich der Vater von drei Kindern durch kontinuierliches Selbststudium angeeignet. Mehr als 10.000 Bilder sind mittlerweile entstanden. „Ich möchte mit meinen Fotos das Besondere festhalten.“ Manches ist geplant, häufig spielt aber auch der Zufall eine entscheidende Rolle. So fotografierte der 39-Jährige während eines gemeinsamen Strandtages mit seinen Kindern zum Beispiel einen Taubenretter, der bei seinem beherzten Versuch selbst im Schlick stecken blieb. „Dieses Foto ist sogar auf Bild.de erschienen“, erzählt er ein wenig stolz. Wenn er durch den Sucher schaut, achte er stets darauf, dass die Bilder natürlich wirken. „Menschen fotografiere ich am liebsten Zuhause oder in einer Umgebung, wo sie sich wohl fühlen. Bei Naturbildern verzichte ich grundsätzlich auf eine

Nachbearbeitung mit Photoshop. Die Bilder sollen für sich sprechen.“ Zusätzlich arbeitet Lauro Müller als Auftragsfotograf, begleitet zum Beispiel Hochzeiten oder Veranstaltungen, macht Familienfotos und Portraitaufnahmen.

Theoretisch kann er sich gut vorstellen, hauptberuflich als Fotograf tätig zu sein. Doch praktisch lässt sich sein Wunsch mit seiner momentanen Lebenssituation – er ist allein erziehender Vater einer elfjährigen Tochter – wenig vereinbaren. „Ich kann und will kein hundertprozentiges Risiko eingehen.“ Jetzt geht es Lauro Müller erst einmal darum, einen festen Kundenstamm aufzubauen. Noch bekommt er die meisten Aufträge über Bekannte oder durch Weiterempfehlungen. Um den Kreis seiner Auftraggeber zu erweitern, hat er sich in die gelben Seiten eintragen lassen und eine Internetseite inklusive Onlineshop angelegt.

Doch allein damit ist es nicht getan, weiß auch Lauro Müller. Um erfolgreich auf dem Markt bestehen zu können, gilt es sich von anderen Fotografen zu unterscheiden. Deshalb bietet der 39-jährige neben herkömmlichen Fotoarbeiten auch Bilder eingearbeitet in Sprossen oder Gusseisenfenster, Baumstümpfe oder kombiniert mit Strandgut an. Mit seiner Fotokunst möchte er Privatpersonen, aber auch Unternehmen ansprechen.

„Unter der Rubrik ‚Das sind wir‘ lässt sich die Geschäftsführung auf repräsentative und geschmackvolle Art und Weise darstellen“, findet Müller.

Als weiteren Pluspunkt gegenüber anderen Fotografen versteht er seine Preise. „Ich fotografiere momentan noch nebenberuflich. Deshalb kann ich es mir leisten, besonders günstig zu sein.“

Im vergangenen Winter wollte Müller tatsächlich den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. Doch am Ende scheiterte das Vorhaben an der fehlenden Förderung durch die Arbeitsagentur. Der Grund: seine familiäre Situation wurde als Wagnis eingestuft. Im Nachhinein ist Müller froh über die Ablehnung. „Vielleicht war es noch zu früh. Nun lasse ich es parallel mitlaufen, bis ich das Gefühl habe, dass meine Geschäftsidee auf sicheren Füßen steht. Dann werde ich erneut einen Versuch starten.“

Weitere Informationen finden sich unter www.buy-lauro.de oder www.laurokunst.de.

Vanessa Barth



Fotos: ©laurokunst.de Lauro Müller

Emotionale Farbenvielfalt: Die Fotokunst von Lauro Müller hält besondere Momente fest.